

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 9 (1899)

Heft: 11

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausdruck meiner aufrichtigen Erkenntlichkeit und Dankbarkeit übermitteln zu können.

Genehmigen Sie, verehrtester Herr Dr., die Versicherung meiner größten Hochachtung. J. R.

Verschiedenes.

Alter der Eltern und Gesundheit der Kinder.

Über den Einfluß des Alters der Eltern auf die Gesundheit der Kinder schreibt Dr. Otto Gottlieb was folgt: Die Statistik, namentlich die medizinische, ist oft recht grausam, weil sie jeden Idealismus zerstört, den Menschen ganz unabhängig von seinen Gefühlen machen und ihn unter die Alleinherrschaft der Vernunft stellen will. Sie sagt in trockenen Zahlen zum Beispiel: Wenn Du willst, daß deine Kinder an Geist und Körper gesund und kräftig sein sollen, so daß sie den Fährlichkeiten des Lebens mit Erfolg Widerstand leisten können, dann darfst Du nicht willkürlichen Weisungen des schelmischen Amors verbündet Folge leisten, sondern mußt Dir eine Lebensgefährtin wählen, welche nach Konstitution und Alter zu Dir paßt. Namentlich über das Alter der Eltern in Bezug auf die Gesundheit der Kinder hat sich in den letzten Jahren das statistische Material ziemlich angehäuft. Darnach stammen die schwächsten Kinder im Allgemeinen von den jüngsten Müttern ab, und die stärksten Kinder haben Väter von 30 bis 40 Jahren. In Ehen, wo die Frauen etwas älter sind als die Männer, wird die Lebenskraft der Kinder nicht beeinflußt; ist der Vater bedeutend älter als die Mutter, so hat dies ungünstige Folgen für die Lebensdauer der Kinder. Am günstigsten gestaltet sich die Gesundheit der Kinder aus Ehen von Müttern zwischen 20 und 30 Jahren mit Vätern, die 10 Jahre älter sind; weniger günstig, wenn die Väter jünger als die Mütter, oder aber

20 Jahre älter sind. Besonders auffallend ist die Verringerung der Lebensdauer bei Kindern aus Ehen von Männern, welche sehr junge Mütter, unter 20 Jahren, heiraten. Dies ist namentlich unter den Arbeiterklassen der Fall und trägt entschieden zur großen und frühen Sterblichkeit von deren Kindern bei. Die Resultate dieser Altersstatistik fassen wir am besten in folgenden Sätzen zusammen:

Mädchen sollen nicht heiraten, ehe sie 20 Jahre alt sind; Frauen (oder Mädchen) unter 30 Jahren thun gut Heiraten mit Männern von über 50 Jahren zu vermeiden;

Frauen, welche über den Anfang der Dreißiger Jahre hinaus sind, sollen sich nicht mit jungen Männern unter 30 Jahren verheiraten;

Alte Männer sollen nicht junge Frauen nehmen; Männer dürfen nie Mädchen unter 20 Jahren heiraten;

Männer von 20 bis 30 Jahren mögen ihr Herz nur solchen Frauen schenken, die den Anfang der Dreißiger Jahre noch nicht überschritten haben;

Männer im Alter von über 50 Jahren sollen nur solche Frauen wählen, welche über 30 Jahre alt sind.

Im Allgemeinen stimmen ja diese Resultate der Statistik mit Brauch und Sitte überein, wenn auch Gott Amor immer einmal durch einen besonders genialen Schelmenstreich alle Vernunft über den Haufen wirft. Aber nochmals hervorgehoben und betont sei namentlich die Thatshache, daß durch viele, viele tausende von Fällen unumstößlich bewiesen worden ist, daß Kinder von Müttern unter 20 Jahren an Lebenskraft und Lebensdauer am ungünstigsten unter allen Menschenkindern dastehen.

(Frankf. Gen.-A. Nr. 35.)

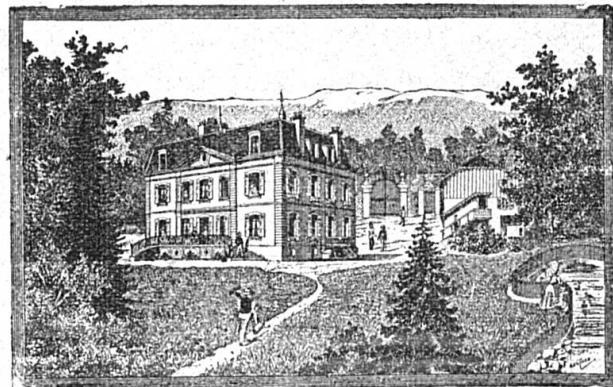
Neber die Entstehung des Schlafes hat der Pariser Biologe Chaufreau eine neue Theorie

veröffentlicht. Die Erforschung der Ursache und der Erscheinungen des Schlafes muß als eine der wichtigsten Aufgaben der physiologischen Wissenschaft betrachtet werden, denn mit Bezug auf den Schlaf kann die Gesundheitspflege ihre Leistungen noch außerordentlich vervollkommen, zumal alles, was man bisher zur Regelung und Gesundung eines mangelhaften Schlafes zu thun vermochte, äußerst geringfügig und ungenügend war. Die Theorien über das Wesen des Schlafes sind infolge seiner wohlerkannten Bedeutung schon recht zahlreich, jedoch reicht keine von ihnen zu einer befriedigenden Lösung des Rätsels hin. Ob die neue Ansicht einen wirklichen Fortschritt nach dieser Richtung bedeutet, muß der weitern gründlichen Prüfung der Fachleute überlassen bleiben. Chaufreau betrachtet das Ruhebedürfnis des Menschen als eine Folge der Erschöpfung der einzelnen Gewebe des Körpers und der Notwendigkeit, neue Nährstoffe aufzunehmen. Für die übrigen Körperteile genügt dazu ein zeitweiser Zustand der Ruhe überhaupt, während das Gehirn dazu des eigentlichen Schlafes bedarf. Im allgemeinen kann man den Verlauf des menschlichen Lebens als einen dauernden Wechsel von Erschöpfung und Wiederherstellung der körperlichen Leistungsfähigkeit innerhalb der einzelnen Organe betrachten. Die Erneuerung der Energie im Gehirn bedingt den Schlaf und ist vielleicht mit dem Zustande des Schlafes gleichbedeutend. Das Von-selbst-Erwachen wird dadurch veranlaßt, daß in den Gehirnzellen eine genügende Ansammlung neuer Kraft beendet ist und daher einer Verlängerung der durch den Schlaf herbeigeführten Ruhe nicht mehr bedarf. Die Narcolepsie, oder die frankhafte Neigung zum Schlaf, ist ein Zeugnis dafür, daß in dem betreffenden Menschen die Krafterneuerung des Gehirns in mangelhafter Weise, und zwar gewöhnlich zu langsam vor sich geht; dann befindet sich der Mensch in einem fast andauernden Zu-

stande der Müdigkeit. Umgekehrt ist die Schlaflosigkeit davon abhängig, daß die Gehirnzellen durch irgend einen schädlichen Reiz im Gehirn selbst oder außerhalb dieses in Unruhe versetzt werden, oder daß sie einem Verfall entgegengehen, wie es im Greisenalter und bei gewissen Krankheiten der Fall ist.

■ ■ ■ ■ ■

Villa Paracelsia
Elektro-Homöopathische Heilanstalt
Châtelaine bei Genf
Größnung der Sommersaison, 1. April.



Dirigirender Arzt Dr. Imfeld.
Consultirender Arzt Dr. Gruber

Neben der Behandlung sämtlicher Krankheiten durch die **Medikamente des elektro-homöopathischen Instituts**, werden alle Faktoren der hygienischen Therapie, wie **Gymnastik, Massage** (Thure-Brandt'sche Massage), **Hydrotherapie** (Barfußgehen), **elektr. Lichtbäder, Elektricität u. s. w.**, nach Bedürfniß herangezogen.

Zu weiterer Auskunft ist das elektro-homöopathische Institut gerne bereit.

Inhalt von Nr. 10 der Annalen

Die Lepra in der Provinz Santa-Fe. — Sozialhygienisches, der Alkohol. — Aufrichtigkeit und Gerechtigkeit, zwei menschliche Gefühle. — Korrespondenzen und Heilungen: Menstrualkolik; Cholerine; Weisse Salbe und Herzkrankheiten; Nervosität, Menstrualfoliken und weißer Fluß; chronische Lungenentzündung; Hämorrhoiden; nervöse Kopfschmerzen; chronischer Gelenkrheumatismus und Hüftweh; Lungenentzündung, Krampfadern; Diarröe; Brustschmerzen und Atembeschwerden mit Husten; Erbrechen; weißer Fluß. — Veterinärheilungen: 2 Fälle von Schneuverstauchungen bei Pferden. — Verschiedenes: Das Wachsen der Fingernägel.